

Schorndorfer Anzeiger

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Mittwoch den 5. August 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile oder
deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S.
Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreudn.
Ausgabe 1950.

Bekanntmachungen.

Amtsgericht Schorndorf.
Zu das Genossenschaftsregister
ist beim Darlehenskassenverein Gausersbrunn e. G. m. u. S. ein-
getragen worden:
Als Vorstandsmittglied wurde an Stelle des ausgeschiedenen Fried-
rich Bieler gewählt, Wilhelm Kath, Mehner in Gausersbrunn.
Den 17. Juli 1896.
Erstinger, stv. A. R.

Neuer Geradstetten.
Stockholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 5. August, vormittags 8 Uhr werden aus
dem Staatswald Königseich, Forstbrunnen und Triebschlag 30 Lose
Stockholz verkauft.
Zusammenkunft am Forstbrunnen.

Nächsten Freitag den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr kommt
in B a c h im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
2 Fässer von 141 und 145 Liter Gehalt, etwa 15 Str. Zucker,
der Pankelertrag von ca. 16 ar, der Weizennertrag von ca. 8 ar,
der Gerstenertrag von ca. 5 ar und der Gehndgraserertrag von ca.
25 ar in 4 Parzellen. Zusammenkunft im Köhle.
Gerichtsvollzieher Moser.

Evangelischer Arbeiterverein.
Nachdem die Generaldirektion der Königl. Staatsbahnen in
anerkannter Weise die Fortsetzung des „letztenzugs“ bis Schorn-
dorf für den 9. August gewährt hat, so wird der Verein an diesem
Tage die Ausstellung in Stuttgart besuchen.
Schorndorf ab 6.56 morgens.
Stuttgart ab 10.21; Schorndorf an 11.35 abends.
Fahrkarten sind von 1/7 Uhr an um 1 M 10 am Bahnhof
durch den Vorstand zu beziehen. Die Teilnehmer wollen sich zeitig
dort einfinden!
Die bis jetzt Angemeldeten gelten als definitiv angemeldet. Wer
außerdem (Mitglieder oder Freunde des Vereins) sich noch anschließen
will, möge sich vor dem 8. Aug. bei dem Unterzeichneten melden. Die
Fahrt mit ermäßigtem Fahrpreis ist nur in den oben bezeichneten Zügen
zulässig.
Eintrittskarten für die Ausstellung kosten 50 S.
Da gerüchweise verlautet, daß am 9. Aug. Feuerwehrrprobe abge-
halten werde, so haben sich die Feuerwehrlente bei ihrem Kommando
Dispensation von der Uebung erteilen zu lassen.

Der Vorstand:
Decherlein.

Dankagung.
Für die wohlthuenenden Beweise liebevoller Teilnahme
bei dem Heimgang unserer lieben Tante
Fraulein Mathilde Feil
sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Carl Höllerer,
Sattler,
empfiehlt sein Lager in sämtl.
Sattlerwaren
zu den billigsten Preisen.
Pünktliche Arbeit wird zugesichert.
Steuerbüchlein
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Wirtschafts-Aufgabe.
Von Mittwoch den 5. August ab bis auf Weiteres
bleibt meine Wirtschaft geschlossen, und sage ich allen meinen
wertren Gästen für das mir bisher geschenkte Wohlwollen meinen
herzlichen Dank.
Achtungsvollst
C. Straub jr.

Soldatenbilder
Bilder aller Art,
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann,
billigst eingerahmt; auch werden
Blumen und Kränze
in Glaskästchen oder Glasgloden gemacht.
Friedrich Lenz, Vorstadt.
Vereinsbilder

Schorndorf.
Die Hospitalpflege kauft ein
Quantum
Stroh.
Offerte wollen an Gemeinderat
Müller eingereicht werden.
Hospitalpflege.
A. W. Gahn.

Schorndorf, 2. August 1896.
Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Be-
kannten teilen wir die schmerzliche
Nachricht mit, daß unser lieber Onkel
und Schwager
Johann Georg Schwarz
heute vormittag 11 1/2 Uhr
nach längerem Leiden im Alter
von 68 Jahren sanft in dem Herrn
entschlafen ist.
Beerdigung findet Dienstag nach-
mittags 2 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet im
Namen der Hinterbliebenen:
Gottlob Schwarz, Bauer

Unterzeichneter verkauft seinen
Adler
an der Schornbacher Straße samt
dem Dinkelertrag am Dienstag
den 4. August, vorm. 11 Uhr.
Kunstmüller Gahn.

Gelegenheitskauf!
84 cm breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S,
180 cm breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S
zu Bettbezügen
in extra-schweren, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.
Eine Partie Rouleaux
verkauft, um damit zu räumen, zum
Selbstkostenpreis.
Carl Höllerer, Sattler.

Prima Schweineschmalz,
per Pfd. 60 S, empfiehlt
Währe zum Hirsch.

Heute abend frische
Leberwürste
bei **G. Walsh, Metzger.**

Heute abend frische
Leberwürste
sowie jeden Dienstag und Samstag
frische Bratwürste
empfiehlt **Metzger Fezer.**

1 Viertel Früh Haber
verkauft **Kurz b. Gabler.**

Den Weizennertrag
von einem Stücke im Hof verkauft
C. Straub jr.

Den Dinkelertrag von 1/4 in
der Grafenhalde, 1/2 im Wolfsgraben,
1/4 Weizen im Hungerbühl verkauft
Feldbüch Wregeners Wr.

Küchen- & Haushalts-
Artikel
aller Art empfiehlt
Dreher Benz, Vorstadt.

Stets gleichmässiges Getränk,
wollschmeckend und nahrhaft.
STOLLWERCK'S
Herz
Cacao
in den Niederlagen: Stollwerck'scher
Chocoladen- und Cacao-vorräthig.

Amtsblatt.
Oberamt Schorndorf.
Vom Oberamt wurde am 8. v. Mts. fol-
gende bezirkspolizeiliche Vorschrift, welcher der
Amtsversammlungsausschuß am 20. v. Mts.
seine Zustimmung erteilt hat erlassen:
Mit Haft bis zu 14 Tagen oder an Geld
bis zu 60 M wird bestraft, wer die von aus-
wärts bezogenen Fäkalien in die Abortgruben
oder Düngerstätten einer Ortschaft einbringt,
oder wer solche Fäkalien innerhalb oder in der
Nähe der Ortschaften ablagert.
Nachdem die R. Regierung des Jagdkreises
durch Erlaß vom 3. ds. M. Nr. 6256 diese
bezirkspolizeiliche Vorschrift für vollziehbar er-
klärt hat, wird dieselbe hiemit zur öffentlichen
Bekanntmachung gebracht.
Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag,
die Vorschrift, in ihren Gemeinden auf orts-
übliche Weise bekannt zu machen und innerhalb
8 Tagen Vollzugsbericht zu erstatten.
Schorndorf, den 4. August 1896.
R. Oberamt, Leblichner.

Das V. Deutsche Sängerbundesfest.
Die Feststadt Stuttgart hat zum Sängerbund
ihren schönsten Festgewand angelegt. Am
Samstag kamen die Sangesbrüder noch scha-
renweise, namentlich aus Württemberg und
Baden, in Sonderzügen und in fahrplanmä-
ßigen Zügen hier an, begrüßt und geführt von
der Musik unserer Militärkapellen und dem
Festkomitee. Um 4 Uhr nachmittags wurden
die bis dahin eingetroffenen und im Königsbau
aufbewahrten, zahlreichen, großenteils sehr kos-
baren Fahnen in eigenem Fahnenzuge nach der
Festhalle verbracht. Es war ein langer, prä-
chtiger Zug, der schon ein förmlicher Festzug,
von mehreren Musikkapellen begleitet. Nach
dem Rufe: Der Deutsche Sängerbund und
das deutsche Lied, sie leben hoch, ging die Probe
unter den drei Chormeistern Förstler, Krem-
ler und Meyer-Oberleben vor sich. Sämtliche
Dirigenten, besonders Kremser-Wien, waren mit

Rainer, der Tirolerjäger.
Von Dr. Emil Freiburger.
Nachdruck verboten.
20. Fortsetzung.
„Sie werden entschuldigen,“ fuhr er mit
einem Blick auf die kleine Gesellschaft fort, „daß
ich Sie so rasch verlasse. Aber eine von meiner
Frau über meinen Alfred soeben erhaltene Mit-
teilung erfordert die ruhigste Ueberlegung. Ge-
nebe ich Ihnen ein andermal volle Genugthuung.“
Ohne eine Erwiderung abzuwarten, strich er
sein Geld ein und entfernte sich.
Als er auf die Straße hinabkam, mußte er
sich erst zurecht finden. Das Spiel ging ihm
noch ganz wirt im Kopfe herum. Die durch das-
selbe angerichtete Leidenschaft hämmerte noch im
Herzen, kühlte sich aber zwischen einem krampfhaft
gelächelt durch den empfangenen furchtbaren Schlag.
Alfred, sein einziges Kind, sein Sohn beschwun-
den! Ein unnenndbares Schicksal nach, seinem
Knaben überkam sein Vaterherz. Er schritt an
seinem verwalften Gange vorüber, er mochte nicht

lebhaftem Beifall und Zurufen, bei ihrem Er-
scheinen am Dirigentenpult mit Hochrufen be-
grüßt worden.
Die Begrüßungsversammlung begann abends
8 Uhr. Auf dem Podium hatte sich das Fest-
komitee, an der Spitze Sr. Hoheit Prinz Weimar
eingefunden. Man erwartete die Ankunft des
Banners des deutschen Sängerbundes, welches
gegen 8 1/2 Uhr in feierlichem Zuge von den
Fahrenträgern durch die Halle auf das Podium
gebracht wurde. Der Eindruck, den das ehr-
würdige Zeichen auf die Festversammlung
machte, war unbeschreiblich. Alles erhob sich,
entblühte das Haupt und brachte begeisterte
Hochrufe aus, während die Brenische Kapelle
den König Karl-Marsch spielte. Nachdem das
Banner neben der Redner-Tribüne aufgestellt
war, sagte Janetschek-Wien dieselbe und über-
gab sie mit einer Ansprache dem Bundesprä-
sidenten Beckh-Nürnberg. Beckh übergab hierauf
das Banner dem Oberbürgermeister Nümelin-
Stuttgart mit der Bitte, dasselbe ebenfalls treu
bewahren zu wollen. Nümelin versprach das,
worauf die zwölf Damen des Fahnenbandlo-
mites ein kostbares Band an das Banner hefteten.
Nun bestieg Oberbürgermeister Nümelin
die Rednertribüne zur eigentlichen Festrede mit
Willkommensgruß an die Sänger. Stuttgart
im Schwabenlande, im Lande der Dichter und
Sänger Schiller, Uhland, Mörike, Silcher
u. s. w., aus deren Munde das deutsche Lied,
das Volkslied so reich quoll, sei die echte Stätte
für ein deutsches Sängerbundfest. Der deutsche
Sängerbund hat das deutsche Lied gepflegt und
darin gebe es bei allen Parteinungen unseres
Vaterlandes keine Gegenläge. Auch bei diesem
Feste sei alles Trennende zurückgestellt. Ueber
dem Feste möge der Geist der Versöhnung wal-
ten, es möge gehoben und gedehlt sein durch
die Liebe zum deutschen Vaterlande, dessen
Einigung wir so lange ersehnt und vor einem
Vierteljahrhundert endlich auch erlangt haben
durch die Gründung des Deutschen Reiches,
auf das wir stolz sind und das wir herzlich

hinaufgehen. Er lenkte ab nach der Innbrücke
und blieb an ihrer Brüstung stehen.
Vergangene Tage zogen an seiner Erinnerung
vorüber. Dort stand er auch einmal mit
seiner Ida um dieselbe Stunde. Aus einer ver-
gnügten Gesellschaft, bei Freunden waren sie ge-
kommen und wollten sich noch ein wenig in
frischer Luft ergehen. Der Mond dehnte sich in's
Bolle, als wolle er ein Bild sein von der jungen
Gattin hoffnungsvoller Zukunft, und der Sun,
der unter dem Bogen dahinschlief, rauschte ihnen
nur Freude und Glück zu.
Das war damals. Was hatte die Gattin
verbrochen, daß der Gatte das Herz gegen sie
verloren? Sie gebar ihm unter Schmerzen einen
Sohn und wurde darob krank und leidend und
krankte und litt fort bis zu dieser Stunde. Das
ist ihr Verbrechen, ihr großes und einziges Ver-
brechen! „Ja,“ murmelte Herr von Frankenheim,
über die Brüstung in die Wellen hinab, „das
war ihr einziges Verbrechen!“
Der Schlaf wollte in seiner Nacht keinen von
Frankenheims Äuge nicht schlief, ein Gebante
wältzte den andern; und als die Augustsonne die

lieben. Redner schließt mit einem Hoch auf den
Deutschen Sängerbund in allen seinen Glie-
dern. Begeisterte Hochrufe erschallen und alles
sang wir aus einem Munde „Deutschland,
Deutschland über alles.“ Es folgte noch eine
Reihe anderer Begrüßungen. Erwähnenswert
ist besonders die Begrüßung des Präsidenten
des nordamerikanischen Sängerbundes, welcher
die fortwährende Gemeinschaft mit dem deutschen
Vaterlande betonte und ausrief: „Deutsch sind
wir geblieben, denn ein deutsches Herz kann
brechen, nie aber untrennbar werden!“
Den übrigen Teil des Abends füllten die
Gesangsvorträge der verschiedenen Sängerbünde
aus. Alle die prächtigen Vorträge, besonders
die steirischen Söbderlieder wurden mit leb-
haftem Beifall gelohnt. Musikdirektor Brem-
lich nun seine Kapelle „Die Wacht am Rhein“
anstimmen und die Klavierbegleitung fiel
jubelnd ein. Es war gegen 12 Uhr, als die
Festhalle sich zu leeren begann.

3. August. Gestern früh, am zweiten Tag
des Sängerbundesfestes, ging ein feiner aber durch-
dringender Regen nieder. Doch hörte derselbe
gegen 9 Uhr auf. Sänger und Festgäste sam-
melten sich zur ersten Hauptausführung. Um
10 Uhr fuhr Seine Majestät der König mit
Ihrer Majestät der Königin und Prinzessin
Pauline mit ihrem Gefolge an. Die Majes-
täten wurden auf der Treppe zur Halle vom
Bundespräsidenten Dr. Beckh, Oberbürgermeister
Nümelin, Oberpostmeister Steidle und den übri-
gen Herren des Festauschusses begrüßt und
sprachen ihre große Befriedigung über die schöne
Halle aus, wie auch die Hoffnung, daß das
Wetter dem Fest noch günstig werde. — Die erste
Festausführung verlief auf das großartigste.
Nach dem Eröffnungsgesang „Die Himmel
rühmen des Ewigen Ehre“, hielt Justizrat Dr.
Beckh die Festrede, welche in der Begrüßung
Sr. Maj. des Königs und des deutschen Kaisers
gipfelte, und dessen Hochruf von den Sängern
und Festgästen stürmisch aufgenommen wurde.
Genso wurden die drei Dirigenten warm be-

Spitzen der Berge vergo det, vermochte sie nicht
die Seele des geschlagenen Mannes zu erheben.
Als er in das Speisezimmer trat, um, wie ge-
wöhnlich, mit seiner Haushälterin das Frühstück
einzunehmen, bemerkte diese alsbald die schweren
Wolken auf ihres Herrn Stirne.
„Hatte der gnädige Herr gestern abend kein
Glück im Spiele?“ frug sie in mehr aufheiterndem
als bedauerndem Tone.
„Im Gegenteil, das Glück begünstigte mich
mehr als je.“
„Und doch so ernst? Brachte vielleicht die
Depesche Verluste?“
„Ja, aber nicht an Geld, das wäre zu ver-
schmerzen.“
„So darf ich es wohl nicht wissen?“
„Doch, Sie dürfen es wissen. Alfred ging
verloren, wurde vermutlich geraubt.“
„Unmöglich!“ rief die Haushälterin.
„Da lesen Sie selbst!“
„Sie las: „Gestern abend ging Alfred ver-
loren. Er wurde vermutlich geraubt. Brief
folgt.“
„Sie legte die Depesche beiseite und sagte

grüßt. Von ganz außerordentlichem Erfolge waren Beders, Kircklein und Schuberts, Die Nacht, sowie die Einzelvorträge des Erzgebirgischen und des Badischen Sängerbundes, namentlich die Volkstheater von Faust, Burt-hardt, Fischer, Jäger und Vater. Des letzteren, „Wie die wilde Ross im Wald“ war der Glanzpunkt des Konzerts. Es mußte auf stürmischen Verlangen wiederholt werden.

Gestern nachmittags 4 Uhr, nachdem sich das Wetter in erfreulicher Weise aufgehellt hatte, fand ein Festzug vom Feuersee aus statt, wie Stuttgart nach Größe und Glanz noch keinen gesehen hat. Der Zug hatte bis zur Festhalle einen Weg von vier Kilometern zurückzulegen und brauchte zum Vorbeimarsch 2 1/2 Stunden. Er wurde eröffnet durch den Reitklub Stuttgart, sowie durch Turner, eine Sanitätsabteilung, Herolde mit dem Reichsbanner, denen sich ein berittenes Musikkorps im Kostüm des 16. Jahrhunderts anschloß. Das letztere, teilweise mit dem alten, langen Trompeter ausgestattet, sowie ein Zugalter, „wilder Germanen“ in Fellgewändern und mit Keulen bewaffnet, stellten sich bei Ankunft vor der Sängerkapelle in zwei langen Reihen auf und begrüßten die Nachfolgenden unermüdetlich mit ihrer Musik. Es ist unbeschreiblich, welche zahlreichen, kostbaren Fahnen, Banner und Standarten, nahezu 600 an der Zahl, an dem Beschauer vorbeizogen wurden. Etwa ein Dutzend Musikkapellen befanden sich im Festzuge. Aus den Fenstern und von den Balconen wurden zur Begrüßung der Sänger Tücher geschwungen, auch wurden den Sängern Blumensträußchen und schöne Ehrenkränze zugeworfen. Die Straßen waren dicht mit Zuschauern eingeraht. Ruhmend muß gesagt werden, daß alles in schönster Ordnung verlief. Die königliche Familie sah vom Balkon des kgl. Residenzschlosses aus den Festzug an. Die Sänger zogen zumeist aus heller Brust singend vorüber und brachten dem Könige lebhafteste Huldigungen dar. Höchst malerisch sah der Zug auf dem Marktplatz aus, wo es ebenfalls beim Vorbeiziehen vor dem Rathhause Huldigungen für die Stadt gab. Es war einfach prächtig, wie die Söhne aller deutschen Stämme vorüberströmten, als ob der Zug sein Ende nehmen wollte. Die Witterung war für den Zug sehr günstig, nicht zu heiß und — ohne Regen.

Abends 8 Uhr fand in der Festhalle das große Festbankett statt, zu welchem auch S. M. der König seine Teilnahme zugesagt hatte. Derselbe erschien gegen 9 Uhr, wurde vom Festauschuß empfangen und hörte von seiner Loge aus verschiedene Gesänge der Gäste an. Als aber S. M. der König, begleitet von Herzog Wilhelm v. Urach, seine Loge verließ, in die Halle herabkam, dieselbe durchschritt, das Podium bestieg, verschiedene Personen mit einer Anrede beehrte und das Bundesbanner eingehend betrachtete, da kannte der Jubel der Sänger und Festgäste keine Grenzen mehr. Unter unaufhörlichen Hochrufen setzte der König den Rückweg zu seiner Loge fort, die er gegen 10 Uhr verließ, abermals vom Publikum mit brausem Jubel begleitet. Das war der zweite Tag des

während sie Herr von Frankenstein den Kaffee einsetzte:

„Das glaube ich nicht.“
„Wieso?“ frug er.
„Da steht etwas dahinter! Das glaub' ich nicht,“ erwiderte sie.
„So sprechen Sie doch aus, was Sie meinen!“
„Oh, ich will die gnädige Frau nicht ver-dächtigen. Aber...“
„Was aber?“ frug unwillig Herr von Frankenstein.
„Weiß die gnädige Frau schon, daß Sie den Alfred holen und bei sich behalten wollen?“
„Ja, Sie weiß es.“
„Und Sie merken nichts? Das viele Geld, welches Sie gestern gewonnen, machte Sie, wie es scheint, blind. Merken Sie denn nicht, daß die gnädige Frau, um den Knaben nicht zu verlieren, ihn heimlich geschafft hat?“
„Wahrlich, daran dachte ich noch nicht. Meine Frau handelte bis jetzt immer offen und ehrlich.“
„Aber die Not drückt nicht. Bloß Eisen, sie macht auch erfindertisch und leht lügen.“
„Sie sprechen ja wie jemand, der Erfahrung

gewiß allen unbegreiflichen V. deutschen Sängerbundesfestes.

Die kretischen Wirren

zeigen trotz der — zugesagten — Gegenmaßregeln täglich neue Vandeneinfälle und dadurch neue Verunruhigung der geängstigten Bevölkerung. Die jüngsten Nachrichten lauten:
Kanea, 2. August. Die Ausländischen erhielten in der letzten Woche weitere Verstärkungen aus Mesara und Selino. Die Einwohner aus den Dörfern der Provinz Kanea begeben sich in Scharen nach der Stadt. Die Behörden sind bestrebt, einen derartigen Zugzug zu verhindern, da sie daraus Unruhen befürchten.

Athen, 2. August. Türkischen Eingeborenen gelang es, am Freitag in Heraklion einzudringen, wodurch eine große Unruhe unter der christlichen Bevölkerung hervorgerufen wurde. Eine andere Bande, in Stärke von 150 Mann, ist auf der Chalkis in Macedonien gelandet. Der französische Dampfer „Sinois“ ist im Piräus eingelaufen.

Konstantinopel, 5. August. Die dringende Mahnung der christlichen Deputierten auf Kreta an die ausländischen Bezirke, der Agitation der Epitropie nicht zu gehorchen und ruhig zu bleiben, bis die Pforte auf die Mehrforderungen geantwortet habe, blieb erfolglos, da das athenische Aktionskomitee trotz der Konsularintervention und der Bemühungen der christlichen Deputierten die Vorbereitungen fortsetzt, um loszuschlagen, wenn die Pforte die Mehrforderungen zurückweisen sollte. — Neuerdings wurden Freiwillige und Waffen in Tra-chiti, Bezirks Apolorona, und Pansnati, Bezirks Kalamo, gelandet, was die Gegenaktion des mohammedanischen Geheimkomites ermuntert. — Die Aufregung der Mohammedaner, die durch die Gewährung der Modifikation des Vertrages von Halepa einen Verlust ihres bisherigen Einflusses befürchten, ist im Steigen begriffen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Altensteig, 30 Juli. Das schon mehrere Jahre bestehende Projekt einer Wasserleitung für sämtliche hochgelegene Waldböden der Oberamtsbezirke Calw und Nagold hat jetzt eine greifbare Gestalt angenommen. Im Vereinshaus in Calw versammelten sich vorgestern Vertreter des R. Ministeriums, der Präsident der R. Kreisregierung, die Beamten der beiden R. Oberämter und die Abordneten (Ortsvorsteher und Gemeindevorstände) der betreffenden Gemeinden, um über das Projekt erneut zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Die Vorarbeiten, welche vom Staat bezahlt werden, ließ die R. Regierung ausarbeiten, auch ist ein Staatsbeitrag zu den Baukosten von 176 000 M. in Aussicht gestellt. Hiedurch reduziert sich der Beitrag, den eine Gemeinde zu leisten hat, auf ca. 110 M. pro Kopf der Bevölkerung. Der Staat baut das Pump- und

ung in solchen Dingen hat,“ meinte Herr von Frankenstein.

„Nur in ihrem eigenen Interesse spreche ich so, damit Sie sich nicht übereilen, sondern alles wohl überlegen.“
„Sie haben recht. Ich wollte heute noch abreißen; aber der verpöbete Brief ist abzuwarten. Wir sind nicht gedrängt, er braucht zwei Tage. Vor morgen Abend kann er nicht ankommen.“

Das Gespräch erreichte hiemit sein Ende. Herr von Frankenstein zündete nach seiner Gewohnheit eine Zigarre an, las die Zeitung und ging dann auf sein Bureau. Gegen zehn Uhr brachte ein Dienstmann ein Billet, welches die Worte enthielt: „Ich komme vermittlungsweise morgen Abend zurück. Halten Sie gut Haus!“
Wo mag der Herr nur hingegangen sein? frug sich jetzt die Hausgattin. Er teilt mir doch sonst alles mit. Da muß etwas nicht richtig sein. Ganz trane ich der Sache nicht. Zeigte er sich doch auffällig kurz angebunden, als ich die Wahrheit der Nachricht von dem Verschwinden und Geräußeln des Knaben bezweifeln wollte. Mit

Drachwert und die Hauptdröhrenleitung inkl. Aufstellung öffentlicher Bänken, während die Kosten für das Verteilungsgeschäft der Gasleitungen in den Gemeinden von den Interessenten zu bestreiten sind. Nach eingehender Beratung erklärten nachfolgende Gemeinden ihre Beteiligung an dem Unternehmen: Aigenbach, Bergotte (Mühlberg, Hühnerberg, Meßkorn), Breitenberg, Hornberg, Goffelt, Martinsmons, Jüwenberg und Altensteig-Dorf, Ueberberg, Reuten, Simmersfeld. Den Anschluß lehnten ab die Gemeinden: Mühlthalen, Eitmansweiler und Würzbach. Bisherigen ist zum Beitritt noch eine Bedenkzeit von 1/2 Jahr eingeräumt worden. Mit einzelnen Gemeinden wurden Pauschalbeiträge vereinbart; Reuten z. B. zahlt einen Baukostenbeitrag von 15 000 M. Die Unterhaltungskosten werden von den Gemeinden nach Verhältnis gemeinsam getragen. Sobald von den Ständen der Staatsbeitrag genehmigt ist, soll mit der Bauausführung begonnen werden.

Richtentellinsfurth, 1. Aug. Schäferbestzer Kern von Rommelsbach hatte, wie der Reutl. Gen.-Anz. schreibt, hier eine Schafherde auf der Weide gehen, die von einem jüngeren Schäfer geführt wurde. Gestern Abend wurden die Schafe hinter dem Ort in einen Garten eingesperrt, um die Nacht über dort zu bleiben. Raum war der Schäfer von ihnen weggegangen, als der ganze Haufen, wohl infolge eines Schreckens, ausbrach, sich in rasender Geschwindigkeit den Berg hinunterstürzte und den steil abfallenden Weg zwischen zwei Häusern nehmen wollte. Zum Unglück aber war dieser Weg durch einen hohen Zaun abgeschlossen, deshalb stauete sich vor dem Zaun die ganze Herde eilige Meter hoch. Wäre nicht alsbald Hilfe zugekommen, so wäre der größte Teil der Herde ums Leben gekommen. Trotdem waren, als der Zaun abgebrochen wurde, bereits 21 Schafe erstickt; mehr als ebensoviele wurden gerettet, indem man sie mit Wasser bespritzte, das Maul aufbrach und ihnen Wasser einflößte. Mitleiden erregte der junge Schäfer, der bitterlich weinend das Unglück ansah.

Bonn, Bodensee, 1. August. Der Unter-gang des Schleppschiffs Nr. 4 ist, wie sich jetzt herausgestellt, durch eine fehlerhafte Verladung verursacht worden. Während der untere Schiffsraum, das sog. Magazin, leer war, befand sich die ganze Ladung: 200 Ztr. Getreide und schwere Eisenmaschinen auf dem Deck, wo sie bei dem hohen Wellengang leicht ins Rutschen kam. Vor den Augen der Passagiere des Oberdeck verlor das Schiff, nachdem es sich immer mehr auf die Seite gelegt, plötzlich in die Tiefe. Die geplanten Hebungsvorläufe werden vermutlich nutzlos sein. Da das Schiff vor dem Mühlbachkanal in sehr tiefem Wasser liegt, vermag es die Schifffahrt nicht zu führen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August. Bei den großen Flottenmanövern, die am 9. August in Wilhelmshafen ihren Anfang nehmen, wird der Kaiser Wilhelm-Kanal auch auf seine strategische Bedeutung für unsere Kriegsmarine hin durch eine abzuhaltende Übung erprobt werden. Nach

sonderbarer Bestimmtheit sagte er: Meine Frau war sonst immer offen und ehrlich. Und dann, wie spitzig: Ich spreche wie jemand, der Erfahrung im Erfinden und Lügen habe. Der Herr ließ sich wohl von jemand aufstiften. Ich habe hier Feinde und Neider! Vielleicht erhielt er wo anders her eine Mitteilung über mich. Ich will doch einmal sehen.

Sie ließ das Frühstück abtragen, begab sich in das Schlafzimmer ihres Herrn und fing an nach einem Brief zu fahnden. Alle Taschen im Kleiderkasten untersuchte sie, ob nicht irgend ein Billet dort stecken geblieben. Es fand sich nichts. Dann zog sie alle Schubladen und kam auch an den Nachtschrank.

Sie sah da, welch glücklicher Fund. Die Brief-tasche ließ der gnädige Herr in der Perforierung liegen. Die wird er sehr vermissen!

Sie durchsuchte jede Falte. Vergebens. Die drei oder vier Briefe enthielten kein Sterbens-wörtchen über sie. Aber viel Pöbelgeld. In großen Scheiteln lag darin, das der Herr am Abend zuvor beim Spiel gewonnen hatte. (Fortsetzung folgt.)

dem veröffentlichten Übungsprogramm der Herbstflotte werden am 14. August die gesamten zusammengehörigen Geschwader, Flottillen und Aufklärungsgruppen des Kaiser Wilhelm-Kanal in der Richtung von Brunnshütten nach Holtenau durchfahren. Diese auf das Programm gestellte Durchfahrt des Kanals wird in mehr als einer Richtung hin von dem höchsten Interesse für unsere Marinebehörden sein, denn durch sie wird erwiesen werden, welche Zeit notwendig ist, um eine in Kriegsbereitschaft fahrende Flotte, wie sie der Zahl unserer Kriegsschiffe nach zur Zeit im Ernstfall überhaupt nur formiert werden kann, von der Nord- nach der Ostsee zu beordern. Gleichzeitig werden die Durchschleusungsanlagen an den Mündungen des Kanals ihre Brauchbarkeit zu erweisen haben, denn auch von der Tätigkeit dieser Werke wird in erster Linie eine schnelle Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal, der aus mehr denn fünfzig Schiffen, Fahrzeugen und Torpedobooten bestehende Flotte abhängen. Auch die vielbesprochenen Tiefenverhältnisse des Kanals werden den Beweis zu liefern haben, daß sie den Tiefgängen unserer größten Kriegsschiffe nun genügen. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit nur an die erste Durchfahrt des Brandenburg-Geschwaders in der zweiten Septemberhälfte 1895, bei der ein Panzer aufstieg.

Berlin, 1. August. Nach einem Telegramm des kaiserl. Gouverneurs aus Dar-es-Salaam ist der bei der ostafrikanischen Plantagen-gesellschaft angestellte Pflanzungsleiter Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten von dem kaiserlichen Gericht in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Von der badischen Tauber, 3. August. Eine Witwe in Sumpfen, Mutter von 5 Kindern, wurde vor einigen Tagen von einem Hind becract mit dem Horn in den Unterleib gestoßen, daß sie trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach zwei Tagen unter gräßlichen Schmerzen starb.

Frankfurt a. M., 1. August. Die Frankf. Ztg. meldet aus New-York: Bei dem Bahnunglück in der Nähe von Atlantic City hatte der Zugführer des Expresszugs das Haltsignal nicht beachtet. 15 Verletzte werden wahrscheinlich ihren Verletzungen erliegen. — Dasselbe Blatt meldet

aus Brünn: Einem Brande in der Stadt Wala-schitz-Bezirk fielen 300 Häuser und 3 Menschen zum Opfer. Der Schaden übersteigt 1 Million Gulden. Mehrere Kinder werden vermißt.

Hamburg, 1. August. Die Hamburger Nachrichten schreiben: Das betrübende Ereignis des Unterganges des Schiffes „Itis“ bildet ein Dokument der Einigkeit des deutschen Volkes, insofern in der mitgeteilten Liste der untergegangenen Leute aus allen Gegenden des Reiches, von Bayern bis zur Elbemündung, von Köln bis Ostpreußen, vertreten sind. Man erkennt aus dieser Tatsache die Vorliebe, welche die Marine im deutschen Volke hat und, wie gesagt, ein Anzeichen deutscher Einigkeit, da Mitglieder aller Volkstämme auf dem untergegangenen Schiff zusammen gebiert haben und miteinander untergegangen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. August. Gestern brachte ein Unbekannter in die Werkstatt des hiesigen Schlossermeisters Pasch ein Paket und bemerkte, daselbe sei aus der Gießerei. Als die Gehelinge das Paket öffneten, explodierte dasselbe mit heftigem Knall. Ein Beilager wurde schwer verletzt und starb kurz darauf im Krankenhause, zwei andere wurden leicht verletzt. Es scheint sich um einen Racheakt gegen den Schlossermeister zu handeln.

Großbritannien.

London, 3. Aug. Li-Sung-Tchang ist gestern Abend hier eingetroffen.

Nord-Amerika.

New-York, 31. Juli. In der Nähe von Atlantic-City, Newjersey, stieß ein Expresszug mit einem Vergnügungszuge zusammen, 50 Personen wurden getötet und 80 verletzt. Zwei Waggons des Vergnügungszuges wurden zerstört. Hilfe ist abgefordert worden.

Der Verlag der Literaturwerke Minerva, Leipzig-M., welcher das von „Literaturverleger in Minerva“ gesteckte Ziel, das Verändern für die hervorragendsten Schöpfungen der besten Klaffen durch schöne illustrierte

und sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern und durch Wohlthätigkeit Jedermann die Anschaffung einer eigenen Hausbibliothek zu ermöglichen, verfolgt, veranstaltet neue Subscriptionen auf die Publikationen seines Verlages, welche sich in unglücklich kurzer Frist einen festen Platz auf dem Büchermarkt erkungen und zufolge der gegebenen Ausstattung die Anerkennung der weitesten Kreise gefunden haben. In der Wochenausgabe (16 Seiten in Lexikon-Format, reich illustriert für 15 Pfg.) gelangen alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter, wie Goethe, Schiller, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare, Lenner zur Ausgabe, in der 14tägigen Ausgabe Schiller's sämtliche Werke (32 Seiten in Lexikon-Format, reich illustriert, für 30 Pfg.) Diese Ausgaben, die dazu bestimmt sind, gleichzeitig Uebergewicht gegen den entsetzlichen Einfluß der sogenannten Hintertreppe zu erforsen, sind von musterhafter Ausstattung. Schön, klarer Druck auf holzfreiem Papier, sowie zahlreiche Illustrationen namhafter Künstler vereinigen sich hier in nie zuvor gebotener Weise mit einem außerordentlich niedrigen Preise, daß wir allen unsern Lesern, denen an einer guten Lektüre gelegen ist, die Anschaffung der Literaturwerke Minerva angelegentlich empfehlen können. Probeheft und Prospect, sind in jeder Buchhandlung, sowie direkt von der Verlags-handlung erhältlich.

Zu beziehen durch J. Köster, Buch- und Papierhandlung.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 5. August. Der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich reisten gestern Nacht nach Plön ab.

London, 5. August. In einer Kohlengrube in der Nähe von North Sidwales fand eine Explosion statt. 2 Personen wurden getötet, mehrere verwundet. Eine Anzahl ist vermisst, welche wie geglaubt wird, tot sind.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster, C. W. Wapert'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg. Reis-Verkauf.

Am Montag den 10. August, nachmittags 5 Uhr werden aus dem Staatswald Forstort und Wilde Wies 3 Loose buchens, und gemischtes Reisig am Forstgarten Kleine Wies wiederholt verkauft.

Schorndorf. Zur Verlegung einer städt. Dohle in der Turmstraße wird das Ausbrechen der alten und die

Grabarbeit

für die neue Dohle mit einem auf ca. 280 M. berechneten Kostenaufwand am nächsten

Donnerstag den 6. Aug., abends 7 Uhr auf dem Plage verankert, wozu sich Liebhaber beim Hause des Bäckers Zehner einfinden wollen. Den 5. August 1896.

Stadthaumeister Maier.

Steuerbüchlein

sind zu haben in der C. W. Wapert'schen Buchdruckerei.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten kürzlich verstorbenen Personen sind binnen 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, falls solche bei der Auseinanderlegung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.

Schorndorf, den 4. Aug. 1896. Rgl. Gerichtsnotariat. Schönlén.

Schorndorf. Frölicher, Karoline, ledig.

Jung, Wilhelm, Gypfers Ehefrau, Louise Friedrike geb. Walch.

Steiner, Johannes, Schuhmacher und Witwer.

Bühler, Gerhardt, Fuhrmann.

Pomer, Karoline, ledig.

Groß, Karl, Metzger's Ehefrau, Katharine geb. Kietwein.

Beil, Mathilde, ledig, 70 Jahre alt. Oberurbach.

Kurz, Karl, Raimenmacher.

Denken Tensel in Göttingen.

Das Wintersemester beginnt am 15. September 1896. Von 16 Plätzen im Hause sind 5 frei. Das Haus hat gesunde freie Lage außerhalb der Stadt. Spielplatz beim Hause. Regelmäßige Ueberwachung der Hausarbeiten. Unentgeltliche Repetitionen am Ende jedes Semesters. — Preis mäßig. — Empfehlungen zu Diensten.

Der Vorstand: Herrmann Tensel.

Guten Apfelmoss

hat im Aussehen Rohlfetter z. Stern.

Prima Limburger,

reiß und halbreiß, bei Laichen per Pfund 32 S. bei mehr 30 S. empfiehlt

Chr. Ross. Grunbach.

Ein noch gut erhaltenes heimriges Faß sucht zu kaufen. Carl Krauer.

Gerabstetten. Einen bereits noch neuen Rinderwagen hat zu verkaufen.

Johann Siegle.

Keine billigere Ausgabe als die des Verlages Minerva.

Billigste Illustrierte Klassiker-Ausgaben der Welt!

Wochenausgabe 15 Pfg.

Die besten Schöpfungen von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten, reich illustriert, für nur 15 Pfg.

Schiller's sämtliche Werke vollständig in 32 Hefen, 40 Bände, 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten, reich illustriert, für nur 30 Pfg.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlags-handlung.

Zu beziehen durch I. Köster, Buchhandlung.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Freitag den 7. August 1896.

Insertionspreis: eine Aepaltene Zeitspaltel ober
deren Raum 10 S., Restameilen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Feuerwehr!
Nächsten Sonntag morgens 6 Uhr
sämtliche Abteilungen
der Feuerwehr zu einer gemeinschaftlichen Übung auszurücken.
Das Kommando:
Emil Schmidt.

Dr. Gaupp
ist vom
4. August bis 1. September verreist.

Grünbach.
Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme an
dem Gangan unserer teuren Mutter,
Sophie Barchet
geb. Metzger
sagen den innigsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr.
Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“
Niederl. bei Fr. Adam, Consum-Verein, Fr.
Oeffinger, J. Veil, Jul. Speidel, Winterbach.

Spart Mühe, Zeit und Geld!
Die beste und wirksamste Seife
für
Wäsche jeder Art
ist die
Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.
Macht die Wäsche
blendendweiss, ohne
dieselbe im Mindesten
anzugreifen. Jeder Versuch führt
zu regelmässiger
Benützung.
Marke Schildkröte
Frei von schädlichen
Bestandtheilen.
Für jedes Wasser
und ohne Zusatz
anderer Waschmittel
verwendbar.
In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.
In Schorndorf bei Eugen Heess; in Aichelberg:
Hauff & Sohn; in Beutelsbach: Jul. Lohss; in Geradstetten:
W. Lindauer, J. C. Palmer; in Hebsack: Jakob Fritz;
in Schnath: Fr. Hopfer, Chr. Linsenmeier, Fr. Stitz; in
Steinberg: L. F. Henrich; in Unterurbach: G. Th. Bäuerle,
Ferd. Scheuble; in Winterbach: Jul. Speidel. (O 12)

Volksnahrungsmittel.
Als wirklich billigster Kaffeeverbrauch empfiehlt sich
Freiburger Früchtentee.
weil derselbe auch mit nur wenig Bohnentee ein gesundes, kräftiges
und wohlschmeckendes Getränk von schöner Farbe giebt.
Zu haben in den meisten Spezereihandlungen.

Bekanntmachung
Herr Oberamtsarzt Dr. Gaupp ist verreist und haben sich
hiefige Patienten der unterz. Kasse bis auf Weiteres an Herrn Dr. Lohrer
hier zu wenden.
Schorndorf, den 4. August 1896.
Kassier der Bez.-Krankenpflege:
K. Veil.

Notariatsbezirk Winterbach.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an die nachgenannten,
kürzlich verstorbenen Personen sind
binnen
acht Tagen
bei der unterzeichneten Stelle
oder bei den betreffenden Schulthei-
ßenämtern anzumelden, falls sie
bei der Auseinandersetzung des Nach-
lasses berücksichtigt werden sollen.
Schorndorf, den 5. Aug. 1896.
K. Amtsnotariat Winterbach.
Sattler.

Von Winterbach:
Krautter, Ferdinand Friedrich,
gew. Bauer in Manolzweiler;
von Adelberg:
Frasch, Johann Jakob, gew. Müller,
Eichle, Gottlob Friedrich, Oberholz-
hauers Ehefrau, Magdalene
Friederike;
von Hebsack:
Schanbacher, Philipp Johannes,
gew. Weing.;
von Oberbergen:
Straub, Andreas, gew. Totengräber,
Feser, Johannes, Bauers Ehefrau
von Unterbergen, Karoline geb.
Eckstein;
von Rohrbrunn:
Bürk, Christian, Schäfers Witwe,
Kosine geb. Hajert;
von Thomashardt:
Roos, Johann Georg, gew. lediger
Bauer.

K. Amtsnotariat Beutelsbach.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an den Nachlass der
hienach genannten Personen sind
binnen 8 Tagen
beim Notariat oder bei den betreffen-
den Schultheißenämtern anzumelden
und zu erweisen, falls solche bei der
Auseinandersetzung des Nachlasses
berücksichtigt werden sollen.
Den 4. August 1896.
Amtsnotar
Siger.

Von Balmannswiler:
Traub, Johann Gottlieb, Zim-
mermann und seine Ehefrau Do-
rothee Rosine geb. Scharpf. Ver-
mögensabänderung.
Von Gradsfetten:
Hauser, Johannes Weingärtner's
Ehefrau, Katharine geb. Müller.
Bühler, Johannes, Weingärtner und
Witwer.
Von Grünbach:
Strähle, Johann Friedrich, Schmied-
meister.
Barchet, Jakob Friedrich, Oberamts-
pflegers Witwe, Sofie Heinrichs,
geb. Metzger.
Von Hohengehren:
Hilt, Jakob, Tagelöhners Ehefrau,
Sofie Dorothee geb. Eichenbrunn.

**Wachpappe, Dacktheer
Pflasterkitt, Carboliumm
Witt. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.**
K. Veil
Ca. 150 Alter 1895er Wein
verkauft
Gottlob Jügl.

Heute Mittwoch frische
Leber- Würste
Währe zum Hirsch.
Acht. Welschkornbranntwein,
für dessen Reinheit garantiert wird,
empfiehlt
Karl Junginger & Sonne.
Schorndorf.
Bis 1. Oktober oder auch früher
sind
4000 Mark
Pflegschaftsgeld in einem od. mehreren
Posten auszuleihen.
D. Strahlen.

Buckskins
Garantiert reine Schaf-
wolle und echtfarbig
zu dauerhaften, strapazirbaren
Anzügen in
141 cm. Breite per Meter 4 5 Mark.
Emil Rudolph
Schwäb. Gmünd.

Den Weizenextrag
von einem Land verkauft
J. Veil b. Hirsch.
Den Haberextrag
von einem Stücker verkauft
Junginger & Sonne.

11 a 88 qm Acker im Scheuen-
dobel, 10 a 39 qm Acker im Hunger-
bühl mit Weizen angeblüht verkauft
samt Extrag. Naghe, Feldbüsch.
Eine freundl. Wohnung
samt Zubehör hat sogleich oder später
zu vermieten.
J. Gammel.

Für Hausfrauen!
Annahme aller Volkssachen aller
Art gegen Lieferung von Kleider-,
Unterrock- und Mantel-Stoffen,
Damentüchern, Bugins, Strick-
wolle, Portieren, Schloß- u. Tep-
pichdecken in den neuesten Mustern
zu billigsten Preisen durch
R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
— Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestelle & Musterlager
bei Fr. Rfm. N. Spring

5 1/2 Ar schönen Haber
auf den Wiesenländen verkauft.
Chr. Schilling.
Auf 1. Sept. habe ein möbliertes,
freundliches
Zimmer
billig zu vermieten.
Zu erfragen b. d. Neb. d. Bl.

Für eine ruhige Familie ohne
Kinder wird baldmöglichst eine
Wohnung mit drei Zimmern
und sonstigem Zubehör gesucht.
Von wem, sagt die Neb.
Schorndorf, den 4. August 1896.
K. Veil

Das V. Deutsche Sängerbundesfest.

4. August. Während der gestrigen Haupt-
probe zur II. Aufführung brachten die Sänger
dem Komponisten des Chores „Des deutschen
Mannes Wort und Lied.“ Professor. Wilhelm
Speidel, eine herrliche Ovation dar. Er wurde
lebhaft applaudiert und hervorgehoben. — Wäh-
rend der Aufführung am Abend wurden dem
Komponisten des Gerold'schen Gedichtes „Hol-
lern und Staufen“ Herrn Bobbertsch, ein Lor-
beerkranz überreicht. — Die Ovationen für die
drei Musikdirektoren des Festes, ganz besonders
für Krenner-Wien, waren während des ganzen
Konzerts sehr warm. Das Konzert wurde aber-
mals von Sr. Hoh. Prinz Weimar besucht. —
Als gestern der Oberbürgermeister Müllein mit
Gemahlin durch die Kgl. Anlagen zur Festhalle
fuhr, wurden ihm vom Publikum ebenfalls große
Ovationen dargebracht; auf dem ganzen Wege
folgten ihm begeisterte Hochrufe, wie er auch
schon am Sonntag während des Festzuges auf
der Tribüne der Gegenstand wärmster Beglück-
wünschung wurde.

So viel man hört, wurde gestern vom
Sängertag des Deutschen Sängerbundes be-
schlossen, das nächste VI. Sängertag in Graz
abzuhalten.

Die zweite Hauptaufführung am gestrigen
Nachmittag war noch besser besucht als die erste.
Sie begann mit dem „Germanenzug“ von
Brändner, dem „Der Wächter Deutschlands“ von
Brämbach folgte. Es waren zwei große orche-
strierte Chöre, welche jedoch den erhofften Er-
folg nicht hatten, schon deshalb nicht, weil wegen
des Zutrittskommens vieler Zuhörer eine große
Unruhe herrschte. Erst Fiskers „Heimat“, von
Krenner geleitet, hatte einen großartigen Erfolg.
Der Niederösterreichische Sängerbund sang hier-
auf Storch's „Bald fangen die Weiden zu
blühen an“ und errang den verdienten Beifall.
Bobbertsch's „Hollern und Staufen“, Gedicht
von Gerold, kann seinen großen Erfolg zum
guten Teil dem Dichter zuschreiben, hat aber
auch manch schöne musikalische Gedanken. Auch

Bainer, der Tirolerjäger.

21. Fortsetzung.
Mit gierigen Blicken zählte sie es und füllte
sich verächt, einen der großen Schme, von denen
sich ihr Herr in der Leidenschaft des Spieles
wohl kaum genauer Rechenschaft gegeben hatte,
wegzunehmen. Sie überwand aber diesmal die
Verzückung, legte die Scheine wieder in die
Briestafel und diese in das Schußläschen, als
hätte niemand daran geküßert.
Unterdessen fuhr Herr von Frankenstein mit
dem besten Tiroler Jäger nach Zentach und
an den Ahensee. Er wollte ins Heine kommen
mit dem Verbach, ob seine Frau den Franden
beiseite schaffte und jetzt für verlorren ausgab.
Zoni wußte um sein Vorhaben, Alfred zurückzu-
nehmen und sich von dessen Mutter scheiden zu
lassen. Einerlei, ob sie es nicht — wie sie be-
hauptete — von Frankreich aus erfuhr: sie wußte
es. Sie hatte — so rechnete Herr von Fran-

das „Abendlied“ von Adam war eine schöne
Leistung des Gesamtchors, das nur von dem
Schottischen Bardenchor „Stumm schläft der
Sänger“ übertriffen wurde. Diese Perle Sil-
bercher Muse, war der Glanzpunkt der zweiten
Hauptaufführung, wahrhaft groß und ergreifend,
und auch die Zuhörer waren dieser Ansicht,
denn der Beifall wollte hier kein Ende nehmen.
Selbst die herrliche „Tegetoberschlacht“ von
Kreuzer-Umland, die ebenfalls prächtig gefungen
wurde, kann mit jenem kaum verglichen werden.
So war denn das große Gesangsfest vorüber,
dessen Darbietungen durchweg den Stempel der
Gebiegenheit trugen und dem deutschen Völkern
auf diesem Gebiete unbedingt das Zeugnis erster
Güte ausstellten. — Ehre den Männern, die es
zur Ausführung gebracht, und den drei Diri-
genten, die an der Spitze standen!

Erst gegen 9 Uhr konnte gestern abend
das dritte und letzte Bankett, als Abschied des
V. Deutschen Sängerbundesfestes beginnen.
Sr. Hohheit Prinz Weimar hatte sich abends
dazu eingefunden. Nach einem Musikstücke der
Herr'schen Kapelle, bestieg Oberpostmeister Steidle
die Rednertribüne und sprach den Wunsch aus,
daß das Fest in guter Erinnerung aller, die
es mitmachen, bleiben möge. Ferner gedachte
er des bevorstehenden Geburtstages des Ehren-
präsidenten Sr. Hohheit Prinz Weimar (4. Aug-
ust) und brachte demselben die Glückwünsche
der deutschen Sänger dar, bekräftigt durch ein
dreifaches Hoch auf Sr. Hohheit. Nun sang
der Schwäbische Sängerbund drei Volkslieder
unter Föhrlers Leitung und unter ganz groß-
artigem Beifall.

Von den zum Abschiede vorgetragen-
en sonstigen Liedern sind von hervorragender Be-
deutung die Vorträge des Grazer Gesangsvere-
ins mit Föhrler, deren Zahl sich nach und
nach auf 10 steigerten und die einen poetischen
Dank von Bräzeptor Schätzer zur Folge hatte.
Derselbe toastete ebenfalls in poetischer Form,
auf Kaiser Wilhelm, König Wilhelm und die
Feststadt Stuttgart. Auf Professor Föhrler

Das dreifache Hoch ausgedrückt für die

treffliche Ausführung der schwäbischen Volkslieder.
5. August. Es war wohl voranzusehen,
daß der Schluß des so gelungenen Sängerbun-
desfestes, auf den 4. bezw. 5. Tag angelegt, keinen
hohen Schwung mehr aufweisen könne. Die
Sänger waren zum größten Teile abgereist, wie
die aus der Halle abgehörten Töne bewiesen,
es standen kaum noch ein halb Dutzend an ihren
Plätzen und die Sängerkapelle selbst blieb le.
Nur das Podium war recht gut besetzt, auf
welchem von 6 bis 11 Uhr die Kapelle Son-
ntag forzierte. Eine Anzahl Mitglieder des
Festauschusses hatten sich ebenfalls dabelst ein-
gefunden, während eine sehr große Volksmenge
es sich auf dem Festplatze in den königlichen
Anlagen bei dem fühligen angenehmen Abend
wohl sein ließ. Die drei Kapellen, welche hier
spielten, unterhielten die Festbesucher bestens.
In der Halle nahm Herr Witten, Mitglied des
Leipziger Männerchors, das Wort, und forderte
die anwesenden Sänger auf, als Ausdruck der
Dankbarkeit für die gastfreundliche, herrliche
Feststadt Stuttgart, ein dreifaches Hoch auf
dieselbe auszubringen. Darauf erklagten die
Hochrufe durch die Halle, und alsbald fand sich
ein Stuttgarter Sänger, der namens der Stadt
Stuttgart für die Ehre derselben dankte und
ein Hoch auf die Sachsen ausbrachte, welche
bekanntlich mit dem Vortrage der „schwäbischen
Klänge“ einen so ehrenvollen Platz unter den
solosingenden Vereinen sich errungen hatten. Er
versprach dabei, daß sich die Stuttgarter auf
dem nächsten Sängertage zahlreich einfinden
würden. Kurz nach 10 Uhr wurde die schöne
Bundeskarte abgenommen, als letzte der 600,
welche hier gefunden hatten und man sagte
sich: „Auf Wiedersehen in Graz im Jahre
1900!“

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 5. August. Von der Aus-
stellung. Der verfloßene Montag (Sänger-
fest und öffnete den Ausschlag mit den Worten:
„Er, der gnädige Herr! Seit fünf Jahren
zum erstenmale hier! Wie geht es der gnädigen
Frau?“
„Nicht gut! Sieb mir ein Zimmer und lege
dich sogleich zu mir! Ich habe etwas wichtiges
mit dir zu reden.“
„Nun, so eilig wird die Sache nicht sein.
Was soll ich zum Abendessen bestellen? Die
Knappen müssen doch erst wieder trocken und ge-
füttert sein, ehe der gnädige Herr umkehrt. So
plagt man die Tiere hier zu Lande nicht. Rutscher,
spannet aus, süßret die Gänse in den Stall!
Morgen ist auch noch ein Tag.“
„Woh! oder übel müßte sich Herr von Fran-
kenstein fügen, auch zuerst ein Abendbrot nehmen
und mit Toni unter den anderen Gästen dieses
und jenes plaudern.“ Endlich sagte sie:
„Am siehen Ihr bin ich drüben in der
Gartenlaube, wenn es dem gnädigen Herrn recht
ist.“
Zur bestimmten Stunde wartete Herr von
Frankenstein in der Laube, und Toni trat plänk-
lich ein.